

# FORUM

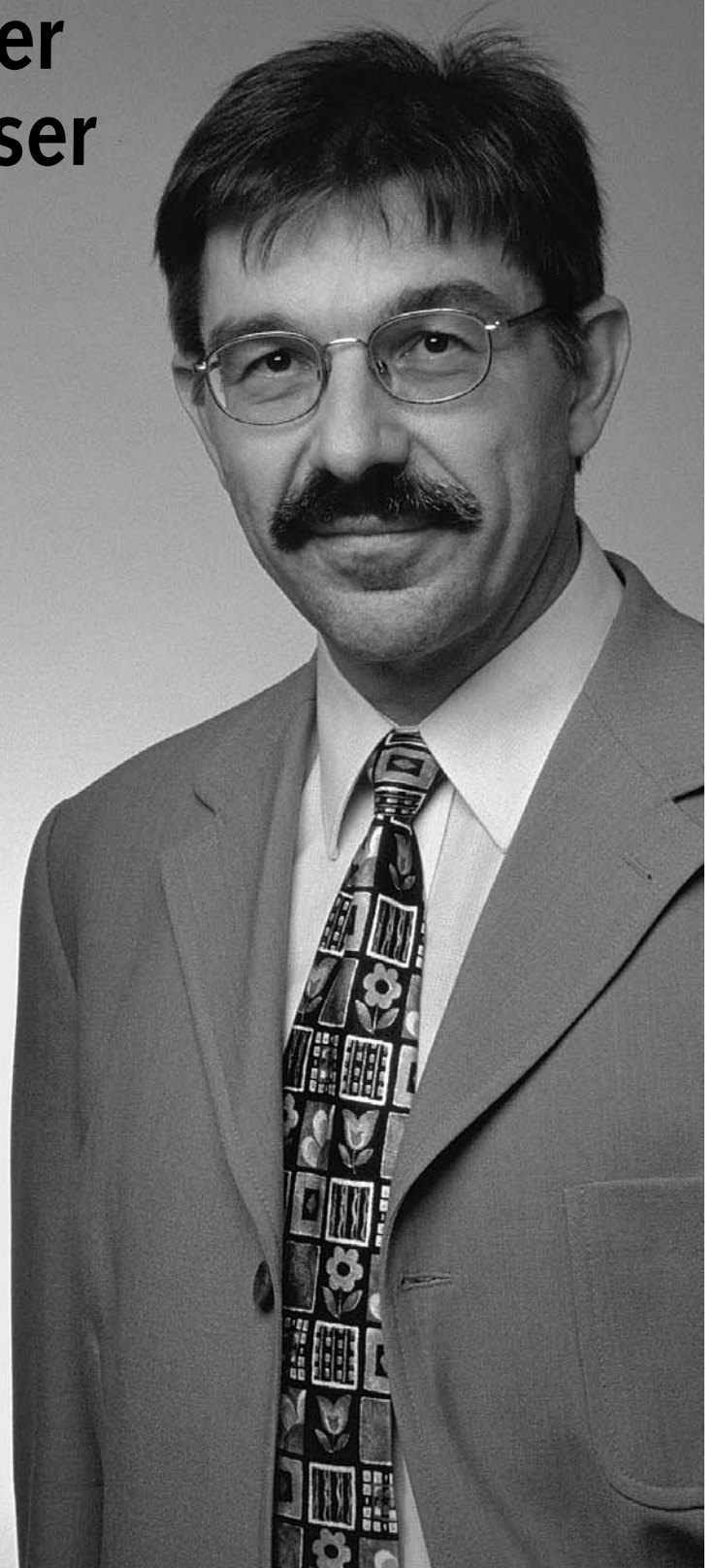
Zeitschrift  
für Politik, Arbeit & Kultur  
der SP Uster

[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

Nr. 211 Februar 2002

Am 3. März in den Stadtrat Uster:

## Esther Rickenbacher & Martin Bornhauser



P.P. Uster

Gemeinderat Liste 1  
Ja zur UNO

# Inhalt

## SP Uster – sozial und ökologisch ohne Alternative 3

Gemeinderatswahlen 2002 - Nach dem Verzicht des Landesrings  
Von Stefan Feldmann, Präsident der SP/Juso-Gemeinderatsfraktion

## Lieber schieben als geschoben werden 4

Von Martin Bornhauser, Stadtratskandidat

## Usters Qualitäten weiter pflegen 5

Von Esther Rickenbacher, Stadtratskandidatin

## Uster – eine Stadt im Aufwind 6

Die Wahlplattform der SP Uster

## Interessante Gespräche mit interessanten Leuten 7

Bilder der Sonntags- Apéros der SP Uster

## Die Gemeinderatsliste der SP Uster - Liste 1 8

## Wir sind noch lange nicht fertig ... 10

Unsere KandidatInnen für die Schulpflegen und die Sozialbehörde

## Mitbestimmen und mitgestalten statt abseitsstehen 11

Volksabstimmung vom 3. März: Ja zur UNO  
Von Markus Stadelmann

## Veranstaltungskalender 12

## IMPRESSUM FORUM

Zeitschrift für Politik, Arbeit & Kultur der SP Uster  
[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei  
Anschrift: FORUM, Postfach 340, 8610 Uster 1  
Auflage: 16 000  
Abonnement: für 1 Jahr mindestens Fr. 30.– auf  
PC 80 – 13431 – 8  
Redaktion: Dagmar Anderes, Margrit Enderlin,  
Stefan Feldmann, Fredi Gut,  
Rolf Murbach,  
Layout: Fredi Gut  
Vertrieb: Stefan Feldmann  
Druck: Ropress Zürich  
Titelbild: Ernesto Voegeli

# Editorial



Aus Deutschland stammt der Begriff des «Lagerwahlkampfs». Gemeint ist damit, dass sich zwei unverrückbare Lager gegenüber stehen, die aus mehr als einer Partei bestehen: Hier SPD und Grüne, dort CDU und FDP. Die Schweiz ist nicht Deutschland und so lässt sich der Begriff «Lagerwahlkampf» nicht auf die hiesigen Verhältnisse übertragen. Oder vielleicht doch? Am 3. März ist in Uster jedenfalls die Ausgangslage nicht unähnlich, denn es stehen sich drei Blöcke gegenüber.

Da wäre einmal der «christliche» Block, bestehend aus CVP und EVP, verbunden in einer Listenverbindung. Die Ausrichtung dieses Blocks ist unklar: Selten stimmt er links, meistens rechts, mal seriös und ist immer öfters – besonders was die EVP betrifft – auf reine Schaumschlägerei bedacht. Ein Block, der sich politisch nicht so recht entscheiden kann, was er denn nun will.

Dann gibt es da den Bürgerblock. Ein «Megablock», besetzen doch FDP und SVP, die sich im Gegensatz zu 1998 in einer Listenverbindung zusammengetan haben, zur Zeit 19 Sitze im Ustermer Gemeinderat – eine satte Mehrheit. Das Regierungslager, wenn man so will, darauf bedacht, ihrer Klientel happige Steuervorteile zu verschaffen, auch wenn das am Ende auf Kosten der Qualitäten Usters geht. Aber das eigene Hemd ist einem halt eben am nächsten.

Und dann gibt es noch den Block der sozial und ökologischen Kräfte, der – nach dem Ausscheiden des LdU – nur noch aus der SP Uster besteht. Er steht ein für ein gutes Kultur- und Bildungsangebot, für eine umfassende familienergänzende Betreuung, für einen ausgebauten öffentlichen Verkehr, für eine Entschleunigung des Strassenverkehrs, für den Schutz der schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen, den Erhalt unserer Naherholungsräume. Kurz: Er steht ein für eine Stadt, die ihren Qualitäten Sorge trägt.

Auf den ersten Blick mag es als Nachteil erscheinen, dass die SP Uster ohne Listenpartnerin in die Wahlen geht. Doch das Gegenteil ist der Fall: Wer SP wählt, hat die Garantie, dass er oder sie auch SP bekommt. Wer liberal wählt, muss damit rechnen, dass seine Stimme am Ende einen «Blocheristen» der SVP in den Gemeinderat hievt, wer seriös-konservative CVP wählt, erhält am Ende vielleicht populistische EVP-Politik.

Uster ist nicht Deutschland. Und es ist auch nicht Florida und Winterthur, aber auch bei uns zählt jede Stimme. Darum: Wenn Sie unsere Ideen und Vorstellungen für Uster teilen, dann gehen Sie auch wirklich zur Wahl. Wählen Sie am 3. März Esther Rickenbacher und Martin Bornhauser in den Stadtrat, stärken Sie mit der Liste 1 das sozial-ökologische Lager im Gemeinderat und sorgen Sie mit einem Ja zur UNO für eine Öffnung der Schweiz gegenüber dem Rest der Welt. Herzlichen Dank!

*Ewald Feldmann*

Ewald Feldmann, Präsident SP Uster

Gemeinderatswahlen 2002: Nach dem Verzicht des Landesrings

# SP Uster – sozial und ökologisch ohne Alternative



Es ist erst etwas mehr als ein Jahrzehnt her, da sassen im Gemeinderat Uster nicht weniger als neun Parteien und Gruppierungen. Sie trugen Namen wie «Aktiv für Uster»,

«Demokratisch-Soziale Partei»

oder «Julius». Bei den Gemeinderatswahlen 2002 präsentiert sich die Ausgangslage grundlegend anders: Gerade noch sechs Parteien bewerben sich für Sitze im Gemeindeparlament. Am rechten Rand bewerben sich erstmals die «Schweizer Demokraten», dafür verschwinden die «Freiheitspartei» und der «Landesring der Unabhängigen» aus dem Parlament. Um Letztere ist es schade!

Von Stefan Feldmann

Präsident der SP/Juso-Gemeinderatsfraktion



*Für sozial und ökologisch denkende UstermerInnen ohne Alternative:  
Die SpitzenkandidatInnen auf der SP-Gemeinderatsliste – Liste 1.*

Ich gebe es offen zu: Auch ich habe mich im Gemeinderat manchmal über Paul Stopper geärgert. Etwa wenn er wieder über Flachdächer schimpfte oder – obwohl eine Volksabstimmung darüber positiv ausgegangen ist – sich mit Händen und Füßen gegen die Erschliessung und Überbauung der Loren stemmte. Und auch wenn jeder und jede im Gemeinderat ein paar «Steckenpferde» hat, die er oder sie immer und immer wieder reitet, so taten Paul Stopper und sein Parteikollege Alex Muheim diesem Rat gut: Als mahnende Stimmen, wenn es um ökologische Fragen ging, als Ideengeber für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs oder als kritische Stimmen, die nicht einfach jedes Wort aus stadt-rätlichem Munde als gottgegeben ansahen. Diese Stimmen werden dem Gemeinderat fehlen, insbesondere dann, wenn es um ökologische Fragen geht.

## LdU hinterlässt eine Lücke ...

Mit dem Abgang des Landesrings aus dem Parlament – der LdU will nun nach eigenem Bekunden ausserhalb des Rates politisch tätig sein – verliert auch die SP ihren einzigen, wirklich verlässlichen Partner. Etwa wenn es darum geht, die Sicherheit für die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen zu verbessern, wenn es darum geht, die Strassenbau-Euphorie der bürgerlichen Seite zurückzubinden, wenn es darum geht,

dafür zu sorgen, dass die Bau- und Zonenordnung nicht ausgehöhlt wird. Der Abgang des LdU hinterlässt im Rat zweifellos eine Lücke, besonders wenn es um ökologische Fragen geht. Der Abgang des LdU hinterlässt eine Lücke, die von der SP Uster gefüllt werden muss. Denn sie ist für sozial und ökologisch denkende Menschen in dieser Stadt künftig die einzige Alternative.

## ... die die SP schliesst

Und dass die SP diese Lücke schliessen kann, das hat sie in der vergangenen Jahren auch bewiesen: Sie hat die Einrichtung einer Koordinationsstelle für Umweltschutz in der Stadtverwaltung erreicht. Sie hat sich gegen die Privatisierung der nicht gerade ökologischen Grundsätzen verpflichteten Städtischen Werke Uster zur Energie AG Uster widersetzt. Sie hat sich für eine Bewirtschaftung der Parkplätze am See stark gemacht, und dafür, dass die so gewonnenen Gelder in den Schutz des Greifensees fließen sollten. Sie hat sich für die Schaffung eines Stromsparerfonds bei der Energie Uster AG eingesetzt. Und sie nahm den Stadtrat beim Wort und forderte die Plafonierung der Anzahl Flugbewegungen in Zürich-Kloten bei 320'000 im Jahr. Die meisten dieser Anliegen scheiterten, vereinigten im Gemeinderat in der Regel gerademal zwölf Stimmen auf sich: die zehn der SP/Juso-Fraktion und die zwei des LdU.

Doch die SP Uster hat nicht nur die Ideen, sie hat auch das Personal, um die Lücke, die Paul Stopper und Alex Muheim im Rat hinterlassen, schliessen zu können: Mit Dagmar Anderes sitzt seit vier Jahren eine Gemeinderätin im Rat, die sich für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und somit für ein Miteinander von Ökologie und Ökonomie einsetzt. Mit Barbara Thalman gehört eine Architektin dem Rat an, die sich für eine Raumplanung und eine Architektur einsetzt, die das Prädikat «umweltgerecht» verdient. Mit Peter Mathis sitzt ein Lokführer im Rat, der bezüglich öffentlichem Verkehr weiss, was Sache ist. Und mit Patricia Bernet, der Geschäftsführerin der Greifensee-Stiftung, kandidiert eine Frau neu für den Gemeinderat, die bezüglich Umwelt- und Landschaftsschutz jeder anderen Person in Uster das Wasser reichen kann.

## Rot und grün und konsequent

So lautete in den 80er Jahren ein Wahlspruch der SP Uster. Und er hat sich bis heute gehalten. Die SP Uster hat es seit jeher verstanden, soziale und ökologische Anliegen zu verbinden. Es ist kein Zufall, dass in Uster nie eine Grüne Partei Fuss fassen konnte. Deren Hauptthema war bei SP und LdU in besten Händen. Mit dem Verschwinden des LdU aus dem Rat bleibt deshalb die SP Uster die einzige Alternative für sozial und ökologisch denkende Menschen.



Martin Bornhauser, Stadtratskandidat: Mein Vision für Uster

# Lieber schieben als geschoben werden

Wer will denn schon ein Amt übernehmen! Es herrscht Politikverdrossenheit. Die Tendenz, die politische Auseinandersetzung zu personalisieren und der Kampagnenjournalismus verderben auch jenen die Freude an der Politik, die sich freiwillig und uneigennützig in den Dienst einer öffentlichen Aufgabe stellen wollen. Die politische Lustlosigkeit beeinflusst auch die Teilnahme am demokratischen Gespräch. Nur, der Rückzug in die eigenen Gärten überlässt das Feld denjenigen, die mit dem Staat Eigeninteressen verfolgen. Ich habe – zugegebenermassen – Lust an der Politik. Ich will schieben und nicht geschoben werden. Ich will in dieser Stadt exekutive Verantwortung übernehmen und die Stadt – aus Lust an der Gestaltung des öffentlichen Lebens – mitformen. Mitgestalten auch wenn der Spielraum und die Gestaltungsfreiheit zusehends enger wird. Glaubwürdig und vertrauenswürdig will ich die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen gerecht und kompetent in Einklang bringen.

Von Martin Bornhauser

Politiker, die sich lustvoll an der Gestaltung des öffentlichen Lebens beteiligen, haben eine Vision vor Augen. Meine Vision für Uster ist die folgende:

- Uster hat einen Kern, der mit dem öffentlichen Verkehr leicht erreichbar ist, wo alle Einkaufswünsche erfüllt werden. Läden und Strassenkaffees laden zum Verweilen und Flanieren ein.
- Ein vielfältiges Kulturangebot bereichert den Alltag. Das Vereinsleben blüht. Sport- und Freizeitaktivitäten werden reichlich genutzt.
- In den Wohnquartieren setzen sich Quartier- und Ortsvereine für ein hohes Mass an Lebensqualität ein. Sie nehmen Stimmungen, Missstimmungen, Wünsche und Anliegen der Quartierbevölkerung wahr und geben sie weiter an die Stadt Uster.
- Alt und Jung fühlt sich in Uster wohl. Die Integration der AusländerInnen in unsere Gemeinschaft ist selbstverständlich. Die Menschen begegnen sich, erweisen sich mehr Menschlichkeit und nehmen Signale des Unglücks und Leids im Mitmenschen feinfühlig wahr. Die soziale Kontrolle und Nachbarschaftshilfe funktionieren.



Foto: Ernesto Voegeli

- Aufgrund der hohen Wohnqualität, der vielfältigen Naherholungszonen und der bestens ausgebauten Kommunikationen zieht unsere Stadt steuerkräftige KMUs und NeuzuzügerInnen an.

## Und konkret?

Uster hat sich in den letzten Jahren erfreulich in Richtung Kultur-, Wohn- und Sportstadt entwickelt. Kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern vielmehr Ansporn, mit der gleichen Weit- und Umsicht das Erreichte weiter zu entwickeln und auf andere Gebiete auszuweiten. So will ich, zusammen mit der Wirtschaftsförderung und dem Gewerbeverband, neue und attraktive Arbeitsplätze schaffen. Den Kern von Uster will ich im oben erwähnten Sinne gestalten.

Das Vereinsleben soll blühen, daher will ich es fördern. Sport- und Freizeitaktivitäten sollen reichlich genutzt werden, also attraktiv gestaltet sein. Insbesondere in der Jugend- und Alterspolitik will ich investieren, denn sowohl Alt als auch Jung sollen sich in Uster wohl fühlen. Die Integration der Ausländer in unsere Gemeinschaft soll selbstverständlich werden. Die soziale Kontrolle und Nachbarschaftshilfe will ich stärken.

Königsaufgabe der Gemeindeexekutive aber ist das Gemeinwohl – also das Schaffen von Zugehörigkeitsgefühl, das Stiften von Heimat

und Identität. Diese Leistung kann nicht eingekauft werden, sie muss innerhalb der Quartiere und der Aussenwachen erarbeitet werden. Dort, wo die Einwohnerinnen und Einwohner zu Hause sind, gilt es sie anzusprechen, ihr Engagement und ihre Mitarbeit für die Gemeinschaft und diese Stadt zu wecken und zu fördern. Eine sehr wichtige Rolle können und müssen dabei die Quartiervereine übernehmen. Sie sollen im Auftrag und mit Unterstützung der Stadt Sensor- und Sprachrohrfunktion übernehmen.

## Meine Leitsätze

Als Politiker will ich in erster Linie für die Gemeinschaft da sein. Damit ich nicht unverhofft meine Person in den Vordergrund stelle, habe ich mir drei Zitate zu Leitsätzen meines Handelns gemacht:

- Die Schwierigkeit der Politiker besteht darin, dass sie zuviel reden, zuwenig zuhören und daher kaum zum Denken kommen. (Heinz Riesenhuber)
- Zu viele Politiker kennen immer schon die Antworten, ehe sie die Fragen begriffen haben (Manfred Lahnstein).
- Nicht Politik verdirbt den Charakter, sondern verdorbene Charakter verderben die Politik (Julius Raab).

Mehr über Martin Bornhauser erfahren Sie unter [www.martin-bornhauser.ch](http://www.martin-bornhauser.ch)

Esther Rickenbacher, Stadtratskandidatin: Wie ich mir Uster wünsche

# Usters Qualitäten weiter pflegen

**Uster ist bereits heute eine attraktive Stadt zum Wohnen und Arbeiten. Bester Beweis dafür ist die ständig wachsende Zahl von Neuzuziehenden. Uster soll auch weiterhin massvoll wachsen. Dies bedingt jedoch eine vorausschauende Planung, welche gewährleistet, dass die nötigen Infrastrukturmassnahmen vorgenommen werden können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Stadt eine vernünftige Finanzpolitik betreibt und vorausschauend die nötigen Rückstellungen für anstehende Investitionen vornimmt. Gleichzeitig soll eine übermässige Verschuldung vermieden werden. Erst wenn die notwendigen Ausgaben finanziert sind, kann über eine Steuersenkung nachgedacht werden.**

Von Esther Rickenbacher

Uster braucht neuen Schulraum und muss bestehende Schulanlagen sanieren. Ich wünsche mir in diesem Zusammenhang, dass die Einführung von Blockzeiten an allen Primarschulen in Uster kontinuierlich realisiert wird. Der Schulunterricht soll auf allen Stufen mit einem Mittagstisch kombiniert werden. Mit der geplanten Verlegung der Kantonsschule Glatthal ins Bildungszentrum gewinnt Uster im Bildungsbereich weiter an Attraktivität. Uster soll sich für eine etappenweise Verlegung beginnend im Jahre 2003 einsetzen.

Familien sind aber auch auf familienergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten angewiesen. Das heute bestehende Angebot ist mit finanzieller Hilfe der Stadt Uster kontinuierlich ausgebaut worden. In naher Zukunft muss insbesondere die Weiterführung des Jugendhortes an einem neuen Standort und allenfalls unter einer neuen Trägerschaft gewährleistet werden, weil sonst ein Verlust an Betreuungsplätzen droht.

Die Quartiere von Uster sollen aufgewertet werden, sei es durch Uebernahme von Aufgaben für das Gemeinwesen, Schaffung von Begegnungsräumen und durch Verbesserung der Lebensqualität durch die Einführung von Tempo 30-Zonen. Ich wünsche mir, dass sich die BewohnerInnen der verschiedenen Quartiere zusammentun und entsprechende Anträge auf Einführung einer solchen Zone in ihrem Quartier an den Stadtrat richten.

## Weiterhin für attraktives Zentrum eintreten

Uster soll sich aktiv für die Schaffung von günstigem Wohnraum durch Abgabe von stadteigenem Land an Wohnbaugenossenschaften engagieren.

Das Zentrum von Uster hat über die Jahre an Attraktivität gewonnen. Insbesondere die fussgängerfreundlichen Zonen laden zum Verweilen ein. Dennoch wäre es begrüssenswert, wenn weitere Teile des Zentrums (so beispielsweise die Poststrasse) dem Autoverkehr vollständig entzogen würden, so dass eine Flaniermeile entsteht, ein Ort der Begegnung mit Cafes und tollen Einkaufsmöglichkeiten. Mit der Ueberbauung des Kerns Usters wird – sofern die im Moment eingetretene Blockierung durch einen im Kern ansässigen Grundeigentümer durchbrochen werden kann – zusammen mit der gelungenen Bahnhofsgestaltung im Gebiet von Bank-, Post-, Zürich- und Bahnhofstrasse endlich ein Stadtzentrum entstehen, das diesen Namen auch verdient.



Foto: Ernesto Voegeli

## Wirtschaftsstandort stärken

Uster soll auch als Wirtschaftsstandort weiter gestärkt werden. Das von der SP Uster unterstützte Projekt der Ueberbauung Loren soll nunmehr an die Hand genommen werden. So entsteht ein neues Quartier mit Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriebetrieben mit rund 2000 Arbeitsplätzen. Eine wichtige Funktion bei der Umsetzung dieses Vorhabens (und anderer) erfüllt die Wirtschaftsförderung.

Die Verkehrssituation in Uster ist insbesondere mit Bezug auf die Sicherheit der FussgängerInnen und RadfahrerInnen zu verbessern. So beispielsweise durch Massnahmen, welche eine Temporeduktion gewährleisten. Die Durchsetzung der Tempolimiten bringt ebenfalls mehr Verkehrssicherheit. Die verkehrsmässig grösste Aufgabe der Stadt Uster ist die Problematik des Nord-Süd-Verkehrs. Ich wünsche mir, dass nicht einfach kurzfristige Lösungen gewählt werden, mit welchen an andern Orten automatisch neue Verkehrsprobleme geschaffen werden, sondern dass eine ganzheitliche Lösung erarbeitet wird.

Das kulturelle Geschehen in Uster soll durch Umsetzung des Kulturkonzepts nachhaltig belebt werden, so dass Uster in naher Zukunft eine eigenständige Kultur- und Sportstadt ist. Die Schaffung eines städtischen Kulturbeauftragten der Stadt Uster ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Mehr über Esther Rickenbacher erfahren Sie unter: [www.esther-rickenbacher.ch](http://www.esther-rickenbacher.ch).

# Uster – eine Stadt im Aufwind

Unsere Stadt ist im Aufwind. Wir haben eine gute Presse. Immer neue Menschen ziehen nach Uster, Nänikon, Riedikon, Wermatswil oder Sulzbach. Sie schätzen die hohe Wohnqualität, das dichte öffentliche Verkehrsangebot, die wunderschöne Landschaft und den frischen Wind, welcher durch Uster weht. Sie kommen zu uns, obwohl Uster nicht mit tiefen Steuern lockt, denn sie wissen: Qualität hat auch ihren Preis. Dafür erwarten sie, dass unsere Stadt und ihre Behörden auch künftig zu unseren Qualitäten Sorge tragen.

Jetzt soll Uster das Erreichte konsolidieren und weiter gestalten.

Die **Sozialstadt Uster** trägt Sorge. Sie schaut, dass auch Menschen, welche Mühe haben, sich in unserer unruhigen Zeit zu orientieren, ihren Platz finden. Wir setzen uns ein für soziale Netzwerke auf allen Stufen. Prävention heisst aktive Unterstützung aller Vereine und Institutionen, welche soziale Sicherheit vermitteln.

Die **Arbeitsstadt Uster** ist unterbeschäftigt. Wir brauchen neue Arbeitsplätze für unsere neuen MitbewohnerInnen. Der Arbeitsplatz am Wohnort fördert die Identifizierung mit der lokalen Gemeinschaft und hilft Ressourcen zu schonen.

Die **Einkaufsstadt Uster** ist entwicklungsfähig. Wir unterstützen das Projekt «Kern Nord» genauso wie andere private Initiativen, welche mithelfen, das Lokale zu stärken. Uster braucht ein fröhliches und aktives Zentrum.

Die **Kommunikationsstadt Uster** spricht zu Ihnen. Dazu gehört eine kundenfreundliche Verwaltung, die Unterstützung der Quartier- und Dorfvereine in ihrer wertvollen Arbeit und die Fortsetzung der wichtigen Stadtgespräche. In Uster muss diskutiert, gestritten und gelacht werden.

Die **Kulturstadt Uster** regt sich. Kulturelle Initiativen wie das Qbus-Projekt, das neue Freizeit- und Jugendzentrum (Frjz), aber auch der Musikcontainer und die Villa am Aabach zeigen auf, dass das «steinige Pflaster» aufgebrochen werden kann. Wir bleiben dran, denn unser kultureller Hunger ist noch lange nicht gestillt.

Die **Schulstadt Uster** erwacht. Blockzeiten und familienergänzende Betreuungsangebote sind keine Fremdwörter mehr. Wir werden zum Bildungszentrum Oberland. Denn wir wissen: Die Schule ist unsere Zukunft; begleiten und gestalten wir sie aktiv auf ihrem Weg.

Die **Sportstadt Uster** bewegt. Unsere Sportstätten sind vielfältig und ausgezeichnet betreut. Wir setzen uns dafür ein, dass die Vereinsarbeit auch entsprechend honoriert wird. Sportpolitik ist auch Jugendpolitik.

Die **Verkehrsstadt Uster** ist zu stressig. Die einen klagen über zu oft geschlossene Barrieren, die andern möchten neue Umfahrungsstrassen bauen. Wir wollen eine Ent-Schleunigung des Verkehrs. Es braucht mehr Tempo 30-Zonen und mehr Schutz für die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen.

Die **Naturstadt Uster** ist gefährdet. Die zunehmende Attraktivität unserer Stadt schafft auch Probleme. Die Ufer des Greifensees, der Stadtpark und die umliegenden Erholungsräume sind zu schützen und zu pflegen. Tragen wir gemeinsam Sorge zu unseren natürlichen Ressourcen.

Uster ist eine Stadt im Aufwind. Dazu haben auch wir unseren grossen Teil beigetragen. Wer uns wählt, sorgt dafür, dass es – engagiert und aufmerksam – weitergeht.



Sonntags-Apéros der SP Uster

# Interessante Gespräche mit interessanten Leuten

Vier Sonntage im Freizeit- und Jugendzentrum Frjz in Uster. Vier Gespräche mit wichtigen Menschen über Wirtschaft und Geld, Umwelt und Ethik – und was das alles mit Uster zu tun hat, geführt von Esther Rickenbacher und Martin Bornhauser, den beiden StadtratskandidatInnen der SP Uster. Ein fotografischer Rückblick.



Erster Gast war Dieter Günthard, Präsident des Gewerbeverbandes Uster. Diskutiert wurde über Uster als Arbeits-, Einkaufs- und Kultur-Stadt ...



... und darüber, wieviele Parkplätze es im Stadtzentrum braucht und wieviel Steuern in Uster bezahlt werden sollen.



Martin Bornhauser und Esther Rickenbacher befragen Armand Meyer, ehemaliger Leiter der Kontrollstelle für Geldwäscherei. Sein Befund: Weltweit werden jährlich 3800 Milliarden Franken gewaschen, davon ein Drittel in der Schweiz.



Beim 3. politischen Apéro unterhalten sich Martin Bornhauser und Esther Rickenbacher mit einer eindrucksvollen Verena Diener, die sich auf sympathische und gewohnt kompetente Art Gedanken macht über unsere Gesundheitspolitik: Ist alles, was machbar ist, auch wünschbar?

Anmerkung: Der Sonntags-Apéro mit Felix Senn, Swissair-Pilot, und Peter Ettler, Rechtsanwalt fluglärmgeschädigter Gemeinden und Grundbesitzer, zu den Auswirkungen der aktuellen Flugverkehrskrise, findet nach Redaktionsschluss dieser FORUM-Ausgabe statt.



**Stefan Feldmann** (31, Oberuster, bisher; Journalist BR, Fraktionspräsident der SP im Gemeinderat)

Als einer, der hier aufgewachsen und nicht aufs Maul gefallen ist, kennt er Uster in- und auswendig. Vor zwei Jahren wurde er zum Präsidenten des Gemeinderats gewählt und hat das Parlament mit Bravour geführt. Er weiss, dass die Gemeindedemokratie und das Miliz-System nur funktionieren können, wenn sie gut organisiert, anständig entschädigt und von einer professionellen Verwaltung unterstützt werden. Dann aber macht Politik im überschaubaren Raum der Gemeinde grosse Freude!  
www.stefanfeldmann.ch



**Barbara Thalmann** (35, Kirchuster, bisher; Architektin, Mitglied der Raumplanungskommission, vier Kinder, Familienfrau)

Die Stadtentwicklung ist beruflich und politisch ihr Schwerpunkt. Sie ist fasziniert von der hohen Qualität vieler neuer Bauten in Uster und der Spannung zwischen Alt und Neu. Aber noch mehr als die Architektur und das Innere der Häuser interessiert sie das, was dazwischen ist: Gärten, Verkehrswege, öffentliche Anlagen. An der Qualität dieser «Zwischenräume» entscheidet sich, ob wir uns wohl und sicher fühlen, ob Menschen sich begegnen oder zusammenstossen, ob Gemeinschaft entsteht.



**Dagmar Anderes** (30, Nossikon, bisher; PR-Redaktorin Zellweger-Luwa, Vorstandsmitglied Wirtschaftsforum, Mitglied Uster plus)

Sie ist für die interne und externe Kommunikation im grössten Ustermer Industriebetrieb tätig, ist Vorstandsmitglied des Wirtschaftsforums und kennt die Anliegen der lokalen Unternehmen. Als Gemeinderätin hat sie schon manchen Anstoss gegeben für Nachhaltigkeit in der Energie- und Umweltpolitik. Sie setzt sich dafür ein, dass immer mehr Firmen in Uster Arbeitsplätze schaffen, für die Ökologie und Ökonomie keine Gegensätze, sondern ein Erfolgsfaktor sind.



**Peter Mathis-Jäggi** (48, Oberuster, bisher; Lokführer, Gewerkschafter)

Als Lokführer im Personenverkehr und Gewerkschafter ist er ein Praktiker und Fachmann, der die Verkehrspolitik aus mehr als einer Optik kennt. Natürlich ist er für den Ausbau und die ständige Optimierung des Öffentlichen Verkehrs in Uster und freut sich, dass seine Passagiere jetzt bald zu jedem Zug einen Bus-Anschluss haben. Aber genau so wichtig ist ihm die Verkehrssicherheit für die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen, zum Beispiel mit Tempo 30 in den Quartieren.



**Christian Wüthrich** (48, Oberuster, bisher; Krankenpfleger AKP, zweiter Vizepräsident des Gemeinderats)

Den Neubau des Krankenhauses Dietersrain hat er als Mitglied der Baukommission mitgeprägt. Seine Ziele lauten hier wie allgemein in der Alters- und Gesundheitspolitik: Ein gutes Wohn-Umfeld schaffen, das eine möglichst grosse Autonomie für Alte und Kranke ermöglicht – und nicht alles auf die Arbeit von Freiwilligen, Angehörigen und Nachbarn abschieben. Deshalb ist er gegen Sparen am falschen Ort und setzt sich ein für eine hohe Professionalität, die von Freiwilligenarbeit ergänzt wird.



**Rosmarie Gartmann** (50, Niederuster, bisher; Familienfrau, drei Kinder, Mitglied der Primarschulpflege)

Die Arbeit in der Schulpflege hat sie sensibel gemacht für die mannigfachen Beziehungen zwischen Schule und Politik. Damit es mit Blockzeiten und anderen Schulreformen endlich vorwärts geht, braucht es unter anderem Verständnis und Geld vom Gemeinderat! Auch wenn es für ihre Kinder zu spät sein wird, wünscht sie Uster dringend, dass die Mittelschule kommt. Denn Investitionen in die Bildung und andere öffentliche Dienste lohnen sich und sind ein entscheidender Standortfaktor.



**Reto Dettli** (37, Oberuster, Dipl. Ing. ETH, Partner eines Beratungsunternehmens, zwei Kinder, mitverantwortlich für die Familienarbeit)

Vor anderthalb Jahren ist er von Zürich nach Uster gezogen. Er schätzt die hohe Wohnqualität und möchte die guten Angebote der familienergänzenden Betreuung noch verbessern. Der Elan, mit dem Uster neue Projekte und Entwicklungen anreist – etwa in der Hohfuren, wo das Bildungszentrum und neue Wohnbauten entstehen werden – macht ihm Eindruck. Er wünscht sich die gleiche Dynamik auch für kulturelle Projekte und beim Schaffen neuer Arbeitsplätze – warum nicht ein Gründerzentrum für Uster?



**Patricia Bernet** (30, Niederuster, Biologin, Geschäftsführerin der Greifensee-Stiftung, Inhaberin eines Büros für Natur- und Umweltprojekte)

Die Liebe zur Landschaft des Zürcher Oberlands wurde zu ihrem Beruf: Sie hilft mit, die Schutzverordnung für den Greifensee und seine Ufergebiete umzusetzen; als Kursleiterin und auf vielen Exkursionen gibt sie ihr grosses Wissen weiter; sie kontrolliert Oekoflächen und nimmt Inventare auf. Sie weiss, dass unsere Kulturlandschaft stark von den Menschen geprägt ist, und dass Natur ständige Veränderung bedeutet. Deshalb will sie im Gemeinderat mitreden und Veränderungen mitgestalten.



**Marc Meyer** (39, Kirchuster, Architekt/Dozent, Präsident Trägerverein Freizeit- und Jugendzentrum Uster)

Er liebt das Zürcher Oberland und will sich dafür einsetzen, dass es seine Stärken erkennt und pflegt. Als Architekt ist er gewohnt, Neues zu gestalten, indem er es bewusst aus der Geschichte heraus entwickelt – zum Beispiel beim Umbau des Altersheims Rosengarten. Als Präsident des Ustermer Freizeit und Jugendzentrum (Frjz) hält er es ebenso. Dessen Neustart als Ort der Begegnung und der Experimente hat er entscheidend mitgeprägt.





**Rolf Graf** (47, Niederuster, bisher; eidg.dipl. Buchhalter, Vizepräsident der Rechnungsprüfungskommission)

Er ist Buchhalter, aber er hat nicht nur Zahlen und Sparen im Kopf. Sein Ziel ist es, die knappen öffentlichen Mittel optimal und sozial einzusetzen. Darum schaut er der Verwaltung genau auf die Finger, damit sie das Beste aus unseren Steuergeldern herausholt. Als Mit-Initiant des Vereins Refugium hat er ein erfolgreiches Projekt für Randständige in Uster eingerichtet. Seine Devise hier wie bei den Steuern: Jeder leistet für die Gesellschaft das, was ihm möglich ist.



**Anna-Pitschna Parli**  
(43, Oberuster),  
Sozialarbeiterin



**Walter Brügel**  
(47, Oberuster),  
lic. phil. I, Ausbilder FA



**Martin Zwysig**  
(39, Oberuster),  
Familienmann



**Maya Nussbaum**  
(37, Wermatswil),  
Familienfrau, Physio-  
therapeutin, Kathetetin



**Erika Kummer**  
(57, Nänikon),  
Stipendienberaterin



**Karin Dieziger**  
(32, Oberuster),  
Sozialarbeiterin



**Peter Altorfer**  
(46, Kirchuster),  
Rentner und Hausmann



**Regula Trüeb**  
(42, Nänikon),  
Berufsschullehrerin und  
Familienfrau



**Ruth Aschwanden** (44, Oberuster, bisher; Sachbearbeiterin im Tagungszentrum Boldern, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission).

Persönlich und im Beruf setzt sie sich intensiv mit anderen Kulturen und anderen Menschen auseinander. Auf Boldern ist sie unter anderem mitverantwortlich für Tagungen zur persönlichen Lebensgestaltung. Da erlebt sie, wie wichtig die persönliche Begegnung und das Gespräch für das Zusammenleben verschiedener Ethnien und Lebenswelten sind. In der Gemeindepolitik will sie das selbe erreichen mit dem Einsatz für eine lebendige, offene Stadt und eine aktive Kulturpolitik.



**Christina Zbinden**  
(45, Kirchuster),  
Berufs- und  
Studienberaterin



**Oli Sennhauser**  
(30, Gschwader),  
Database System Engineer



**Maja Tschanz**  
(37, Kirchuster),  
Kursleiterin, Familienfrau



**Silvana Sperduto**  
(29, Kirchuster),  
Studentin, Mitglied der  
Oberstufenschulpflege



**Bruno Schwarz**  
(53, Kirchuster),  
Schulleiter, Mitglied  
der Fürsorgebehörde



**Margrit Enderlin**  
(65, Kirchuster),  
pens. Musikredaktorin



**Walter Strucken**  
(59, Wermatswil),  
Sozialarbeiter



**Regula Brändli**  
(44, Kirchuster),  
Logopädin, Familienfrau



**Lennie Overdulve** (51, Wermatswil, Heilpädagogin, zwei erwachsene Söhne, Mitglied der Heimkommission Dietenrain)

Als Zuwanderin aus Holland und Lehrerin für Kinder mit einer geistigen Behinderung hat sie ein feines Gespür dafür, wie unsere Gesellschaft mit Minderheiten und Randgruppen, mit Auffälligen und Behinderten umgeht. Ihr Fazit: Nichts ist «normal», und im Grunde genommen hat jeder Mensch irgendeine Behinderung! Entscheidend ist, wie ich und die Umwelt damit umgehen. Mit dieser Einstellung will sie Politik machen und im Gemeinderat vernetztes Denken praktizieren.



**Hans Conrad Daeniker**  
(51, Nossikon),  
lic.phil. I, selbstständiger  
Berater



**Peter Macher**  
(49, Riedikon),  
Informatiker



**Kristin Carbone**  
(34, Oberuster),  
Krankenschwester,  
Familienfrau



**Paul Schär**  
(59, Niederuster),  
Dokumentalist



**Andreas Kisch**  
(55, Nänikon),  
lic. phil. I, Personal-  
ausbilder, ehemaliger  
Oberstufenschulpfleger



**Letizia Fiorenza**  
(45, Oberuster),  
Sängerin,  
Atemtherapeutin



**Christoph Strucken**  
(26, Oberuster),  
e-Banking-Supporter,  
Sekundarlehrer



**Fredi Gut**  
(48, Oberuster),  
Desktop Publisher &  
Webdesigner

Unsere KandidatInnen für die Schulpflegen und die Sozialbehörde

# Wir sind noch lange nicht fertig....

Mit den Gemeinderats- und Stadtratswahlen am 3. März ist der Wahlreigen dieses Frühlings noch nicht zu Ende: Am 14. April finden die Wahlen in die Schulpflegen und die neue Sozialbehörde statt. Im Folgenden möchte FORUM Ihnen die KandidatInnen der SP Uster für diese Behörden ganz kurz vorstellen.

## Primarschulpflege



**Rosmarie Gartmann** (51, bisher) ist Mutter dreier Kinder und lebt mit ihrer Familie in Niederuster. Seit 1998 gehört sie der Primarschulpflege an. Anfang 2001 rutschte sie auch in den Gemeinderat nach und schafft so eine wichtige Verbindung zwischen den SP-SchulpflegerInnen und den SP-Gemeinderatsmitgliedern.



**Vera Dubs** (47, bisher) lebt mit ihrer Familie seit 17 Jahren in Uster und ist Mutter zweier Kinder. Als Pädagogin und als Mutter einer behinderten Tochter, die die Heilpädagogische Schule in Uster besucht, ist sie mit den speziellen Problemstellungen behinderter Kinder im Schulbereich besonders vertraut. Der Primarschulpflege gehört sie seit 2001 angehört.



**Lilo Baschung** (42, bisher) ist Mutter zweier Kinder und wohnt mit ihrer Familie in Oberuster. Sie ist Betriebsökonomin FH und bildet sich zur Zeit am Institut für Individualpsychologie weiter. Der Primarschulpflege gehört sie seit Herbst 2001 an.



**Michael Messmer** (51, neu) ist verheiratet und Vater einer inzwischen erwachsenen Tochter. Er ist ausgebildeter Sozialpädagoge und Supervisor mit vielen Jahren Berufserfahrung in der stationären und teilstationären Jugend- und Freizeithilfe. Heute ist er als Personalbeauftragter in der kantonalen Verwaltung tätig.



**Anna-Pitschna Parli** (42, neu) wohnt seit bald drei Jahren in Oberuster. Sie ist Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern und teilt sich die Familienarbeit mit ihrem Ehemann. Desweiteren arbeitet sie beim Sozialdepartement der Stadt Zürich als Sozialarbeiterin.



**Walter Brügel** (48, neu) lebt mit seiner Familie in Oberuster und ist Vater zweier Kinder; einer Tochter, im Alter von acht und eines Sohnes von sechs Jahren. Er teilt sich mit seiner Partnerin Familien- und Lohnarbeit. Er arbeitet Teilzeit als Erwachsenenbilder und ist Psychologe FSP.



**Christoph Rusch** (38, neu) ist Vater dreier Kinder und wohnt mit seiner Familie in Werrikon. Er ist selbständiger Wirtschaftsinformatiker und arbeitet in multinationalen Projektteams. Als Vater eines schwerstbehinderten Sohnes ist er mit den speziellen Problemstellungen von Kindern im Schulbereich bestens vertraut.

## Oberstufenschulpflege



**Monika Ammeter** (44, bisher) wohnt in Nossikon. Sie ist Mutter zweier Kinder im Alter von 14 und 16 Jahren. Nebst der Familienarbeit ist sie als Buchhalterin berufstätig. Seit 1998 vertritt sie die SP Uster in der Oberstufenschulpflege.



**Silvana Sperduto** (30, bisher) vertritt die SP seit 2000 in der Oberstufenschulpflege. Sie ist Studentin an der Uni Zürich und arbeitet nebenbei als kaufmännische Angestellte. Sie engagiert sich neben der Schulpflege auch im Italienischen Rat von Uster und ist seit Anfang 1999 Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen in Uster.



**Dirk Plöching** (36, neu) wohnt in Kirchuster. Er ist Vater von zwei Kindern, fünf und sieben Jahre alt. Die Familien- und Hausarbeit teilt er mit seiner Partnerin. Er ist gelernter Koch, arbeitet im Gastgewerbe und führte während einiger Zeit das Restaurant «Sonne» in Oberuster.



**Maya Hüsler** (35, neu) wohnt in Kirchuster. Sie ist Mutter von zwei Kindern im Alter von ein und drei Jahren. Neben der Familienarbeit unterrichtet sie in einem Teilpensum an der Freien Katholischen Sekundarschule in Zürich.

## Sozialbehörde



**Bruno Schwarz** (54, bisher) gehört seit 1998 der Fürsorgebehörde erneut an (bereits in den 80er Jahren vertrat er die SP in dieser Behörde), welche nun in der Sozialbehörde aufgeht. Er ist Vater einer zehn Jahre alten Tochter und arbeitet als Schulleiter einer Berufsschule in Zürich, die er geholfen hat, aufzubauen.



**Beatrice Jungholz** (56, bisher) gehört seit 1998 der Vormundschaftsbehörde an, welche nun in der Sozialbehörde aufgeht. Zuvor engagierte sie sich im Gemeinderat, welchem sie neun Jahre angehört hat. Die Mutter zweier erwachsener Söhne lebt in Nossikon und arbeitet als selbständige Supervisorin.

Volksabstimmung vom 3. März: Ja zur UNO

# Mitbestimmen und mitgestalten statt abseitsstehen

Die Schweiz wirkt in fast allen UNO-Unterorganisationen mit und zahlt bedeutende Beiträge, kann aber in der Generalversammlung nicht mitentscheiden. Darum soll unser Land formell Mitglied der UNO werden. Nur so erhalten wir ein volles Mitspracherecht. Am 3. März entscheiden wir darüber, ob die Schweiz mit 187 anderen Staaten zusammenarbeiten oder alleine mit dem Vatikan im Klub der «Nicht-UNO-Staaten» verbleiben soll.

---

Von Markus Stadelmann

---

Für eine volle UNO-Mitgliedschaft und ein Mitspracherecht der Schweiz gibt es...

#### ...gute ideelle Gründe:

Die UNO setzt sich für Frieden, Menschenrechte und für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Die Schweiz auch.

#### ...gute wirtschaftliche Gründe:

Die UNO setzt sich weltweit für wirtschaftliche Entwicklung und stabile Rechtsordnungen ein. Dies ist wichtig für unser stark exportorientiertes Land.

#### ...gute politische Gründe:

Die Schweiz hat international immer weniger Rückhalt und wir werden als Aussenseiter und Rosinenpicker angegriffen. Eine UNO-Mitgliedschaft zeigt nicht nur unsere Solidarität, sondern schafft auch Solidarität für uns.

#### ...gute Standort-Gründe:

Zahlreiche UNO-Organisationen haben ihren Sitz in Genf (und Bern). Das bringt Arbeit, Umsatz und internationale Bekanntheit. Andere Länder beneiden uns darum (für Bonn wäre nach dem Regierungsumzug nach Berlin eine UNO-Niederlassung sehr willkommen).

#### ...gute handfeste Gründe:

Wir wollen nicht nur mitzahlen, sondern auch mitentscheiden. Dies setzt – wie in jeder Organisation – die volle Mitgliedschaft voraus.

#### ...gute historische Gründe:

Bei der Gründung der UNO 1945 kam der Bundesrat zum Schluss, dass ein Beitritt der Schweiz aufgrund der Zielsetzungen wünschbar sei. Weil aber kein Neutralitätsvorbehalt angebracht werden konnte, verzichtete er auf einen Beitritt und legte Leitlinien für die Zusammenarbeit mit den technischen Organisationen der UNO fest. Bereits in den 60-er und 70-er Jahren war dann klar, dass ein Beitritt mit unserer Neutralität inzwischen problemlos vereinbar ist und von der UNO auch akzeptiert wird.

1986 lehnten die Schweizerinnen und Schweiz den Beitritt zur UNO deutlich ab, obwohl sich die Zusammenarbeit Schweiz-UNO intensiv entwickelt hatte. Dank einer entsprechenden Volksinitiative haben die Schweizerinnen und Schweizer im Jahr 2002 erneut die Möglichkeit, über den Beitritt der Schweiz zur UNO abzustimmen.

## Wir engagieren uns schon heute

«Mischt Euch nicht in fremde Händel ein», warnen die UNO-Gegner um Christoph Blocher. Der Zusatz «... vor allem dann, wenn es noch etwas kostet» wird meistens mitgedacht. Diese Logik verfängt bei vielen, doch das Engagement der Schweiz in den Unterorganisationen der UNO zeigt, dass dieses Engagement offenbar nicht so neutralitätswidrig ist, wie die Isolationisten immer behaupten. So hat sich die Schweiz in den vergangenen Jahren stark engagiert: Schon 1953 beteiligte sich die Schweiz an der Waffenstillstandskommission in Korea und unterstützt diese UNO-Aktion in der Grenzregion zwischen Nord- und Südkorea bis heute. Die Schweiz hat personell, finanziell und materiell die UNO-Konflikteinsätze in Ägypten, im Kongo, im Nahen Osten, in Zypern, in der Westsahara und in Namibia unterstützt. Heute arbeiten unter dem UNO-Dach Schweizer Militärbeobachter in Georgien, Kroatien, im Nahen Osten und in Bosnien kommen Zivilpolizeibeobachter zum Einsatz. Aktuell sind Schweizer Fachleute für Demokratie- und Menschenrechtsförderung im Rahmen der UNMIK-Mission beim zivilen Wiederaufbau Kosovos tätig. Finanziell unterstützt die Schweiz unter anderem das UNO-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag oder das Engagement gegen den Einsatz von Kindersoldaten.

Wo also liegt der Unterschied nun bei einem Beitritt bzw. einem Nichtbeitritt? Ganz einfach: bei der Mitbestimmung. Denn dabei sind wir schon längst, auch finanziell. Die Frage lautet also: Sich engagieren und zahlen und mitbestimmen? Oder eben wie die SVP will: Sich engagieren und zahlen und **nicht** mitbestimmen? Entscheiden Sie selbst. (mst)

## Ja zur Volksinitiative für ein 36-Stunden-Woche

Auch bei der zweiten Volksabstimmung am 3. März sagt die SP Ja: Sie unterstützt die Forderung nach der 36-Stunden-Woche, weil so die immer weniger werdende Arbeit auf mehr Schultern verteilt werden kann.



# Veranstaltungskalender

## 21.2 MATS UP (CH)

**FORUM-TIP**

Konzertbeginn: 20.30 Uhr / Türöffnung: 19.30 Uhr Jazzclub Uster, Musik-container, Asylstrasse, 8610 Uster

Matthias Spillmann, Trompete/Flügelhorn  
Bernhard Bamert, Posaune  
Domenic Landolf, Tenorsax/Bassklarinetten  
Thomas Lüthi, Saxen  
Léo Tardin, Piano  
Fabian Gisler, Bass  
Dominic Egli, Drums  
siehe auch: [www.matsup.ch](http://www.matsup.ch)

Die Septett-Besetzung wird immer wieder von Musikern gewählt, die den satten Sound einer Little Big Band erreichen wollen, ohne die Freiheit der Improvisation einbüßen zu müssen. Inspiriert von der Vitalität Charles Mingus', der Spiritualität John Coltranes und dem Farbenreichtum Gil Evans' haben sich sieben junge Schweizer zu «Mats up» zusammengefunden. Mit melodischen Eigenkompositionen und neuarrangierten Jazz- und Pop-Standards warten auf: Matthias Spillmann (Trompete, Flügelhorn), Bernhard Bamert (Posaune), Domenic Landolf (Tenorsax/Bassklarinetten), Thomas Lüthi (Saxen), Léo Tardin (Piano), Fabian Gisler (Bass) und Dominic Egli (Drums).

Eintritt: 25.-- / 20.--  
[www.jcuster.ch](http://www.jcuster.ch) [jazz.uster@active.ch](mailto:jazz.uster@active.ch)

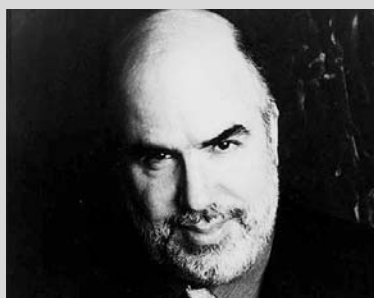


## 28.2 RANDY BRECKER &

**FORUM-TIP**

RANDY BRECKER / GEORGE ROBERT & MAZZARINO TRIO (USA / CH / I)  
20.30 Uhr Jazzclub

Randy Brecker, Trompete/Flügelhorn  
George Robert, Sax  
Giovanni Mazzarino, Piano  
Stefano Senni, Bass  
Andrea Michelutti, Drums



George Robert, Genfer Saxophonist und Direktor der Berner Jazzschule, ist nicht nur Container-Fan und -Stammgast, er lotst auch des öftern bekannte Kumpels nach Uster. Dieses Mal ist kein Geringerer als Randy Brecker, Trompeter und Flügelhornist von Weltrang, der mit seinem Bruder Michael die Fusion-Ära dominierte. «Unterstützt» werden die beiden Bläser vom Trio des höchst interessanten italienischen Pianisten Giovanni Mazzarino mit Stefano Senni am Bass und Andrea Michelutti an den Drums. Ein Highlight der Top-Klasse!  
Eintritt: 35.-- / 30.--  
[www.jcuster.ch](http://www.jcuster.ch) / [jazz.uster@active.ch](mailto:jazz.uster@active.ch)

## 3.3 Abstimmungswochenende

Stadtrats- und Gemeinderatswahlen Abstimmungen

Ausführliche Informationen unter:  
[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch) / [www.sp-uster.ch](http://www.sp-uster.ch)

## 3.3 Wahl-Fest der SP Uster

20.00 Uhr Rest. Sonne

Wir feiern unseren Wahlsieg – so oder so & ohne wenn und aber.

## 7.3 Sabine Fiegl

20.30 Uhr Jazzclub  
Mit ihrem ersten Album «I Wonder» hat die Zürcher Sängerin Sabine Fiegl 1996 hohe Wellen geschlagen. In Europa und den USA gab sie hoch beachtete Konzerte. Ihr Erfolg basiert zum einen auf einer gefühlsmässig changierenden Stimme, zum andern auf Kompositionen, die Jazz mit Pop, Blues und Soul kombinieren. Bei ihrem Container-Debut wird sie unterstützt von Tim Kleinert (Piano), Billy Wirz (Bass) und dem aus Pfäffikon stammenden Drummer Hannes Würzler.  
[www.jcuster.ch](http://www.jcuster.ch) [jazz.uster@active.ch](mailto:jazz.uster@active.ch)

## 10.3 Fabulous Fable Trio

**FORUM-TIP**

Fabulous Fable Trio & der Hammondorganist Peter Scheidegger  
11.00 Uhr Musik-Container,

Mit den beiden Ustemer Musikern Mathias Gloor (Piano) und Dominik Burger (Drums) sowie dem Zürcher Christian Weber (Bass) haben drei kreative und (hyper-) aktive Tüftler aus der Schweizer Jazzszene zusammen gefunden, um sich gegenseitig Geschichten zu erzählen. Geschichten voller Witz und Melancholie, die in unterschiedlichsten Klangsprachen gefertigt sind. Trio-Jazz der neuesten Generation: lyrisch und kraftvoll, erfrischend und verspielt. Ein Leckerbissen, den man sich nicht entgehen lassen sollte!

## 10.3 Dein Hund – dein Mönch

19.00 Uhr Stadthofsaal

Szenische Lesung des Briefwechsels zwischen Anton Tschechow und Olga Knipper  
Die langjährige Briefkorrespondenz zwischen dem Schriftsteller Anton Tschechow, der seiner Lungenkrankheit wegen meistens in Jalta lebte, und seiner Frau, der Schauspielerin Olga Knipper,

die am Künstlertheater Moskau engagiert war, wo fast alle Tschechow-Stücke uraufgeführt wurden, ist eine der schönsten, anrührendsten und auch witzigsten der Weltliteratur. Eine Produktion der Theatergastspiele Kempf Vorverkauf ab 9. Februar im SBB Reisebüro, Bahnhof Uster, Tel. 01 940 17 46 oder unter [www.kgu.ch](http://www.kgu.ch).  
Abendkasse und Bewirtung ab 18 Uhr

## 14.4 Fabulous Fable Trio

Fabulous Fable Trio & mit der luxemburgische Bassclarinetteste Michel Pilz  
11.00 Uhr im Musik-Container,

Mit den beiden Ustemer Musikern Mathias Gloor (Piano) und Dominik Burger (Drums) sowie dem Zürcher Christian Weber (Bass) haben drei kreative und (hyper-) aktive Tüftler aus der Schweizer Jazzszene zusammen gefunden, um sich gegenseitig Geschichten zu erzählen. Geschichten voller Witz und Melancholie, die in unterschiedlichsten Klangsprachen gefertigt sind. Trio-Jazz der neuesten Generation: lyrisch und kraftvoll, erfrischend und verspielt.  
Ein Leckerbissen, den man sich nicht entgehen lassen sollte!



**FORUM-TIP**

ERNESTO W. VOEGELI

## FOTOGRAFIE

AATHALSTRASSE 85A, CH-8610 USTER  
TEL. 01 940 69 17, MOBIL 079 233 99 00

Inserat

**ÖPFELBAUM**

Bioladen Genossenschaft Zentralstrasse 18, Uster

Öffnungszeiten:

Montag	vormittag geschlossen	14.00–18.30
Di–Fr	9.00–12.30	14.00–18.30
Samstag	9.00 durchgehend bis	16.00

Inserat

# Relazione di fine anno

**Un altro anno è passato e noi siamo sempre qui a fare il resoconto delle nostre attività svolte durante l'anno, di quello che si potrebbe fare nel prossimo futuro e di quello che si farà realmente.**

---

Claudio Marseglia

---

Non ci aiuta la situazione internazionale con una globalizzazione forzata, lanciata come l'unico rimedio di tutti i mali di questa vecchia Terra, ma che ha prodotto solo un allargamento della povertà, dello sfruttamento del lavoro minorile e non, dell'inquinamento, dell'ingiustizia che ha, tra l'altro, come sottoprodotto il terrorismo. Siamo sull'orlo di una recessione globale che comporterà altri milioni di disoccupati che si aggiungeranno ai diciotto milioni circa a spasso solo in Europa.

Anche questo Paese si è globalizzato! Si è svegliato una mattina ed ha scoperto di non essere molto diverso da quegli Stati che additava con malcelato senso di superiorità fino al giorno prima. Dov'è finita la proverbiale efficienza ed onestà svizzera? Di fronte allo scandalo della compagnia di bandiera Swissair, al truffaldino comportamento delle banche, ad un sistema politico che ha, a dir poco, chiuso entrambi gli occhi, la popolazione svizzera è rimasta sconcertata!

## Anche il mondo dell'emigrazione è cambiato.

Le nostre forze sono più o meno sempre le stesse, le motivazioni ed i nostri ideali si sono, nel corso degli anni, ridimensionati; complice anche uno scadimento di valori che, in qualche modo, impregnano il sistema in cui viviamo. Anche il mondo dell'emigrazione è cambiato, non ci stancheremo di ripeterlo, con la nascita di molteplici associazioni che badano al proprio orticello e con il rientro in Italia di parecchi emigrati con l'aggiunta, bisogna dirlo, dell'indifferenza verso questi valori che caratterizza i giovani nati nella Svizzera Felix. Proprio i giovani rimangono uno dei problemi da risolvere. Non si riesce in alcun modo a coinvolgerli in progetti riguardanti la comunità degli stranieri in Svizzera, tranne qualche lodevole eccezione. Tra i problemi più impellenti abbiamo inoltre l'autofinanziamento che sta diventando nel corso degli anni sempre più drammatico. Uso non a caso queste parole perché se negli anni scorsi potevamo, risparmiando sulle spese, fare delle donazioni ad enti bisognosi

di aiuto e che operano con un fine benemerito (vedi la ricerca per il cancro o l'aiuto ai bambini sfruttati e seviziati), oggi siamo costretti ad inventarci attività che ci permettano di raggiungere l'autonomia finanziaria.

## Le nostre attività in breve

- A proposito delle attività da inventarsi colgo l'occasione per pubblicizzare la nostra partecipazione al mercato di Uster a fine novembre!
- Abbiamo perseguito la collaborazione con altre associazioni e l'abbiamo trovata nella CLI di Dübendorf tramite uno scambio di idee ed iniziative e nelle ACLI di Uster con l'organizzazione di un corso di introduzione all'informatica da tenersi ad Uster (durata del corso 60 ore con un costo di Fr. 450).
- Sempre con le ACLI ci saremmo dovuti occupare della parte culinaria per la festa del 1° Maggio, ma un sindacato del tutto inefficiente non ce l'ha permesso!
- Abbiamo partecipato all'iniziativa, promossa da SP Migration, mirante ad abolire le tasse per la naturalizzazione degli stranieri.
- L'11 maggio è stata organizzata dalla CLI di Uster una serata informativa sui patti bilaterali riguardanti l'Unione Europea e la Svizzera ed inoltre il trasferimento di contributi; si è avuta una discreta affluenza di pubblico.
- Abbiamo creato un indirizzo di posta elettronica per la CLI di Uster, per facilitare lo scambio d'informazioni con la FCLI e le altre CLI presenti; chi volesse consultarci il nostro indirizzo è il seguente: CLI.USTER@freesurf.ch
- Tra le note dolenti dobbiamo segnalarvi le dimissioni dal Consiglio della nostra CLI di Angela De Pascalis per motivi famigliari e di salute.
- In luglio, partecipando alla Conferenza dei Presidenti della FCLI, abbiamo avuto un incontro con i responsabili della cassa malati SUPRA che ci hanno annunciato la nascita di NOVASANA, la quale dispensa, tramite propri consulenti, informazioni e chiarimenti in lingua italiana sul complesso sistema delle coperture assicurative; la cosa è estremamente interessante perché si può risparmiare quattrini, visto che ci sono persone assicurate più volte per la medesima cosa! Queste prestazioni le otterranno gratis i soci delle CLI. Nella stessa riunione la FCLI ha comunicato di aver stipulato un accordo con l'EPA per

offrire ai nostri soci sconti speciali, tanto da far risparmiare ben oltre il costo della tessera della CLI. Tutto questo vi verrà comunicato tramite lettera dalla nostra Federazione. Inoltre è stata decisa la ripubblicazione del mensile AGORA dopo un periodo di sospensione dovuto alle ben note traversie economiche della FCLI.

## Attività tradizionali della CLI

A tutto questo vanno aggiunte le attività che facciamo in maniera continuativa tutti gli anni, ossia:

- Il Consiglio della Collettività si è perso per strada.
- Per nostra colpa (vedi la scarsità di consiglieri) pur facendo parte stabilmente della Commissione Scuola, non siamo stati negli ultimi tempi all'altezza della nostra tradizione.
- Facciamo però parte dell'ARBEITSGEMEINSCHAFT für AUSLÄNDERFRAGEN. Quest'anno, dopo essere giunta sull'orlo dello scioglimento, sono arrivati dalla Federazione Svizzera finanziamenti su progetti d'integrazione; a tal fine si sta creando un gruppo di lavoro per vagliare le varie idee e proposte.
- Mettiamo a disposizione la nostra sede per la consulenza giuridica e all'associazione per la protezione degli inquilini. Questa attività è gestita dall'Unione Operaia di cui facciamo parte.
- Facciamo parte di un Centro Italiano dove nel corso dell'anno è stato approvato, anche col nostro voto, il finanziamento di una parte del deficit delle associazioni che organizzano proposte culturali d'interesse generale (questo interesse viene riconosciuto solo se una parte del deficit viene pagato dal Comune di Uster), purtroppo sembra che questa norma debba cadere presto in disuso per i ben noti progetti faraonici che la segreteria del Centro persegue (vedi la costruzione di un nuovo Centro, costo di circa 500.000 Fr.).
- Abbiamo messo a disposizione la nostra sede per la corrispondenza consolare.
- Facciamo, già dal 1979, con il PS di Uster un nostro giornale locale, il FORUM; interessante forma di collaborazione con un partito di governo svizzero.

Come gli altri anni, ribadiamo che siamo disposti a collaborare, nel rispetto delle proprie identità, con altre associazioni che vogliano fare delle cose utili alla comunità italiana. Rifacciamo l'ormai abituale invito a quanti vogliano entrare a far parte di un'associazione che, modestia a parte, è entrata, a buon diritto, nella storia dell'emigrazione italiana in Svizzera.

3 marzo 2002

# Elezioni comunali a Uster

Il prossimo 3 marzo si svolgeranno a Uster le elezioni comunali. Verranno eletti i consiglieri comunali e gli assessori. In una normale legislatura i consiglieri e gli assessori rimangono in carica quattro anni. In Svizzera si può contare su una stabilità politica, cosa alla quale purtroppo non siamo abituati in Italia. Bisogna però dire che in Svizzera non esiste una vera opposizione, sia a livello nazionale che a livello locale il SP, il partito socialista, fa parte del governo. Anche se a volte ha dei forti contrasti con il gruppo borghese è costretto a convivere superando a volte contrasti interni. Noi a Uster abbiamo degli ottimi rapporti con il SP: È l'unico partito di governo che si è dimostrato sensibile ai nostri problemi, sempre disposto ad avere contatti con noi. Purtroppo da parte nostra non c'è stato sempre l'impegno necessario per rafforzare questi contatti, specie negli ultimi anni, soprattutto per mancanza di persone disponibili e con le qualità necessarie (lingua) per consolidare questi rapporti.

Il consiglio comunale uscente di Uster è formato da 36 membri con la seguente spartizione:

- 10 seggi SP (partito socialista)
- 10 seggi SVP (unione democratica di centro)
- 8 seggi FDP (partito liberale democratico)
- 4 seggi EVP (partito degli evangelisti)
- 2 seggi LDU (anello degli indipendenti)
- 1 seggio CVP (cristiano popolari)
- 1 seggio Freiheitspartei (partito della libertà)

Da notare che il consigliere comunale del Freiheitspartei è entrato a far parte dell'unione democratica di centro, mentre i giovani liberali che avevano 2 seggi, si sono sciolti e sono entrati nel partito liberale. Nell'esecutivo gli assessori comunali sono sette di cui 3 FDP, 2 SVP, 1 SP e 1 EVP.

**Heidi Vogt** del SP da otto anni assessore ha deciso di non riproporsi per un nuovo mandato. Siamo dispiaciuti per questa sua decisione, primo perché ha sempre svolto bene il suo lavoro, in secondo luogo perché ha sempre considerato gli

stranieri non come tali, ma come cittadini a pieno titolo. Da parte nostra i nostri migliori auguri per le sue attività future. Quali successori di Heidi Vogt il SP propone due candidati.

**Martin Bornhauser**, da molti anni attivo politicamente, attualmente ricopre la carica di presidente del consiglio cantonale (Kantonsrat). Fu consigliere comunale, presidente del consiglio comunale a Uster e avvocato dei minorenni per il circondario di Uster. Noi lo ricordiamo bene quando era presidente del consiglio comunale: Proprio nelle sue mani consegnammo nel 1987 le firme della prima petizione nella Svizzera tedesca per il diritto di voto agli stranieri a livello comunale, purtroppo senza avere molta fortuna.

**Esther Rickenbacher**, anche lei da molti anni attiva in politica, fu consigliere comunale e giudice nel distretto di Uster.

Quale sindaco di Uster si ripropone la signora Elisabeth Surbeck. Dobbiamo constatare con piacere, che ha contribuito efficacemente a migliorare i rapporti tra gli stranieri e le autorità svizzere. Ha dimostrato disponibilità ad ascoltare i nostri problemi; ha partecipato personalmente intervenendo più volte quando si sono incontrati a Uster gli ex usteresi; si è impegnata in prima persona sul progetto integrazione, formando un gruppo di lavoro da lei presieduto che elaborerà delle proposte per facilitare l'integrazione.

Salutiamo con piacere queste disponibilità, ma il rinnovo del governo della città ci tocca direttamente, nella stessa misura degli svizzeri. Gli stranieri sono parte integrante di questa società. Molti di noi vivono qui da molti anni e si sono integrati nel tessuto svizzero, ma non hanno la possibilità di esprimersi politicamente. Con la possibilità della doppia cittadinanza sarebbe più facile naturalizzarsi, ma per farlo vengono richieste cifre astronomiche che scoraggiano molte persone. Io sono del parere che la naturalizzazione dovrebbe essere automatica e gratuita per coloro che vivono in questo paese da molti anni, come pure i diritti politici.

Mi auguro che l'Europa unita porti anche in Svizzera un nuovo modo di pensare, che faccia sentire anche gli stranieri cittadini a pieno titolo in questa società al cui sviluppo hanno contribuito in modo determinante.

## Europa – Futuro o paura?

Molti di voi si saranno già chiesti, quali prospettive ci sono con l'entrata in vigore dell'euro, della comunità Europea e dei nuovi accordi bilaterali. Ormai ci siamo: La moneta europea è presente, una moneta unica e trasparente. Anche se per molti il maneggiare questa moneta completamente nuova porta un po' di ansia e di incertezza, non possiamo fare altro che accoglierla di buon grado.

A mio parere credo che occorreranno alcuni mesi finché non prenderemo una certa dimestichezza. Dopo di che ci renderemo conto che, per vari settori riguardanti gli scambi con gli altri paesi, l'euro porterà dei vantaggi ai cittadini e alle imprese.

Questo primo semestre del 2002 porterà alla Svizzera alcuni ostacoli da superare. Le abitudini di pagamento saranno interessate dalla messa in circolazione di banconote e monete in euro. Si sa che per legge in Svizzera nessuno è obbligato ad accettare l'euro, però, a causa della pressione della concorrenza, è probabile che pur di fornire un servizio, l'euro verrà accettato quasi ovunque come seconda moneta. Si dovrà far posto e lasciare ampio spazio al commercio in tutte le zone di frontiera come anche nelle regioni turistiche. Questa è una premessa molto importante da adempire. Sono certo che per il prossimo futuro in Svizzera avremo parallelamente franco e euro come moneta di pagamento.

Con l'introduzione delle banconote e monete in euro, è stato fatto un altro passo verso l'eurolandia. Finalmente potremo spostarci più facilmente. Ormai quasi tutti gli europei posseggono monete e banconote in euro e sono sicuro che saremo agevolati sia per gli acquisti, sia per vivere in un altro paese europeo.

Qui vorrei accennare a un capitolo prossimo e importante: Con l'approvazione, il 20 dicembre 2001, l'accordo sulla libera circolazione delle persone è stato adottato da tutti i Parlamenti dei quindici Stati membri dell'Unione Europea.

Per noi che viviamo in Svizzera ci saranno dei cambiamenti in base ai sette accordi bilaterali del 1999 che permettono di consolidare le relazioni tra la Svizzera e l'Unione europea.

Italo Conte



Votazioni del 3 marzo: Sì all'ONU

# Vogliamo partecipare o metterci in disparte?

La Svizzera partecipa a quasi tutte le organizzazioni sotto il patronato dell'ONU e paga dei rilevanti contributi, ma non ha diritto di voto nell'assemblea generale. Per questa ragione è importante che il nostro paese entri a far parte dell'ONU anche formalmente. È solo così che entreremo in possesso del pieno diritto di voto. Il 3 marzo decideremo se il nostro stato vuole collaborare con 187 altri stati o vuole restare da solo insieme al Vaticano nel Club degli «stati non aderenti» all'ONU.

Di Markus Stadelmann

Per un'aderenza della Svizzera all'ONU e per il pieno diritto di voto ci sono...

#### ...delle buone ragioni ideali:

L'ONU si adopera per la pace, per i diritti dell'uomo e per il mantenimento delle risorse naturali. Così come la Svizzera.

#### ...delle buone ragioni economiche:

L'ONU si adopera per lo sviluppo economico e per le costituzioni stabili. Cosa importante per il nostro paese estremamente dipendente dall'esportazione.

#### ...delle buone ragioni politiche:

La Svizzera può contare sempre meno sull'appoggio internazionale e già veniamo considerati degli outsider che si espongono solo se c'è da trarne profitto. Un'aderenza all'ONU non solo dimostra la nostra solidarietà ma crea in cambio anche una solidarietà nei nostri confronti.

#### ...delle buone ragioni geografiche:

Molte organizzazioni dell'ONU hanno la loro sede a Ginevra (e a Berna). Ciò ci porta lavoro, aumento delle vendite e notorietà internazionale. Altri paesi ci invidiano questi vantaggi. (Dopo il trasferimento della sede del governo a Berlino Bonn accoglierebbe a braccia aperte la residenza dell'ONU)

#### ...delle buone ragioni pratiche:

Non ci basta contribuire a pagare, vogliamo anche essere in grado di poter decidere. Ciò presuppone l'aderenza a tutti gli effetti, come in ogni organizzazione.

#### ...delle buone ragioni storiche:

Quando l'ONU fu fondata nel 1945 il consiglio federale concluse che basandosi sugli obiettivi in comune avrebbe optato per una aderenza. Ma non essendo stato possibile allora mantenere la neutralità, rinunciò e si limitò a definire i termini di collaborazione alle istituzioni tecniche dell'ONU. Già durante gli anni 60 e 70 si delineò con sempre più chiarezza che l'aderenza all'ONU e la neutralità erano due fatti benissimo conciliabili e accettati dalle Nazioni Unite.

Nel 1986 la Svizzera respinse chiaramente l'aderenza all'ONU, nonostante la nostra collaborazione si sia intensamente sviluppata. Grazie alla relativa iniziativa popolare, nel 2002 i cittadini svizzeri riavranno la possibilità di votare per l'aderenza della Svizzera all'ONU.

#### Già oggi ci impegnamo

«Non immischiatevi negli affari altrui...» avvertono gli oppositori dell'ONU attorno a Christoph Blocher. Il seguito «...soprattutto se costa» viene solo pensato.

Questa logica inganna molte persone, ma l'impegno della Svizzera nelle diverse organizzazioni dell'ONU dimostra che quest'impegno non è in conflitto con la neutralità, come sostengono gli isolazionisti. Già nel 1953 la Svizzera partecipò alla commissione per l'armistizio in Corea e continua a sostenere la causa dell'ONU ai confini tra la Corea del Nord e la Corea del Sud fino ad oggi. La Svizzera ha sostenuto gli interventi dell'ONU nei conflitti in Egitto, in Congo, nel Medio Oriente, nel Cipro, nel Sahara dell'Ovest e in Namibia: personalmente, finanziariamente e materialmente. Sotto il patronato dell'ONU lavorano oggi degli osservatori militari svizzeri in Georgia, in Croazia, nel Medio Oriente, e in Bosnia intervengono osservatori della polizia civile. Esperti Svizzeri per la democrazia e per l'incremento dei diritti dell'uomo operano nell'ambito della Missione UNMIK per la ricostruzione civile in Kosovo. Finanziariamente la Svizzera sostiene il tribunale per i crimini di guerra a Den Haag e l'ingaggio contro lo sfruttamento dei soldati-bambini. In che consiste allora la differenza tra l'aderenza e la non-aderenza all'ONU? È molto semplice: nel diritto di voto. Perché già da molto ne facciamo parte, anche finanziariamente. La domanda da porsi è: Ci impegnamo, paghiamo e partecipiamo alle decisioni? O, come vuole il SVP: Ci impegnamo, paghiamo ma senza poter decidere? Decidete voi.

#### Sì all'iniziativa popolare per la settimana lavorativa di 36 ore.

Il SP dice di sì anche alla seconda iniziativa popolare del 3 marzo. Sostiene il postulato delle 36 ore lavorative perché così il lavoro sempre più scarso viene distribuito su più spalle.

## IMPRESSUM FORUM

Periodico di politica, lavoro e cultura

[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

Edito della Colonia Libera Italiana, Postfach, 8610 Uster 1

Edizione: 16 000

Abbonamento annuale: Minimo Fr. 30.–

PC 80-13431-8 FORUM

Comitato di redazione: Claudio Marseglia, Letizia Fiorenza, Valerio Modolo,

Stampa: Ropress Zurigo

# FORUM

Periodico di  
politica, lavoro e cultura  
della Colonia Libera  
Italiana

[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

No. 211 Febbraio 2001

3 marzo 2002

## Elezioni comunali a Uster

Votazioni del 3 marzo: Sì all'ONU  
**Vogliamo partecipare  
o metterci in disparte?**

P.P. Uster

